

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter“ und „Kreisblatt für den Kreis Gießen“.

Postkonto: Frankfurt am Main Nr. 1166.

Verantwortl.: Gewerbehall Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Verlags- und Druckerei:
Brüder-Universität-Buch- u. Stein-druckerei
H. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei:
Schulstraße 7, nächststelle n. Verlag: 1006 G.
Schriftleitung: 1008 112.
Anschl. für Drohverdrucken: Anzeiger-Gießener.

Rußlands Ablehnung.

Kopenhagen, 16. Dez. (WZ.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Reichsduma hat ihre Sitzungen wieder eröffnet. Von den Ministern waren anwesend Ministerpräsident Trepow und der Minister des Reichswesens Potjomski.

Der Minister des Reichswesens hielt folgende Rede:
Ich wende mich gleich nach meiner Ernennung als Minister des Reichswesens an Sie. Natürlich bin ich nicht in der Lage, Ihnen einen bis ins einzelne gehenden Bericht über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Ich fühle mich aber verpflichtet, Sie unterrichtet zu machen von der allseitigen Zustimmung Seiner Kaiserlichen Majestät zu der Daltung der Regierung gegenüber dem Antrage der Duma, unterbreiten, das Sie gestützt durch Teilnahme der Agenturen keinen gesonderten Bericht zu erwarten, welche von einer Partei kommen, auf die die ganze Last der Verantwortung für den von ihr entworfenen Entwurf zurückfällt, der insbesondere in den Momenten der Geschichte nach, waren trotz ihrer Unvollständigkeit eine Heberaufhebung für die für die Militärs. Während der 2 1/2-jährigen Dauer des Krieges hat Russland mehr als einmal von Frieden gesprochen. Es sprach davon zu seinen Vorgesetzten und seiner Bevölkerung jedesmal, wenn es um ein militärisches Unternehmen ging, das die Entscheidung darstellen sollte. Nach allem, auf einen in die Augen fallende Wirkung hervorzubringen militärischen Erfolgs, suchte es einen Grund zu finden, um anzunehmen, daß nach der einen, daß nach der anderen Seite in diesem Sinne schließlich in der Praxis der neutralen Länder. Die hier deutlichen Verhältnisse stießen sich in dem Widerstand der europäischen Mächte der allseitigen Zustimmung. Nachdem es sich eines Friedens über die Möglichkeit befindet, eine solche Beside in unzureichender Weise zu lösen, machte Deutschland den offiziellen Vorschlag, die Friedensverhandlungen einzuleiten. Um diesen Vorschlag zu widerlegen, muß man sowohl den Inhalt, wie die Umstände berücksichtigen, unter denen er gemacht wurde. Im wesentlichen enthält der deutsche Vorschlag keine tatsächlichen Angaben über das Wesen des Friedens, von dem die Rede ist. Er wiederholt die veraltete Legende von dem den Vorkriegsständen angehängten Krieg. Er verneint die Staatlichkeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft und die Verantwortlichkeit ihrer Verbrechen. Dann schlägt die Mitteilung über die Unterbrechung von Friedensverhandlungen vor und drückt dabei die Hoffnung aus, daß die von ihnen zu machenden Verhandlungen, die sich in der Zeit der Unterbrechung über die Friedensverhandlungen und die Grundlage eines dauerhaften Friedens bilden werden. (Der französische Text der uns aus Kopenhagen übermittelten Depesche ist an dieser Stelle verunstaltet.) Das ist der ganze Inhalt der Mitteilung, ausgenommen die Forderung, daß der Krieg im Falle der Ablehnung bis zum siegreichen Ende weitergeführt und auf uns und unsere Alliierten die Verantwortung für weiteres Blutvergießen ebenfalls werden solle.

Unter welchen Umständen wird der deutsche Vorschlag gemacht? Die feindlichen Heere haben Belgien, Serbien, Roumanien, einen Teil Frankreichs, Rußlands und Rumaniens vertrieben und besetzt. Die Deutschen und Österreich-Ungarn haben fast die gesamte Unabhängigkeit eines Teiles von Polen vertrieben und verdrängen damit die Hand mit der ganze politische Nation zu legen. Wer faßt die Hand aus in die Hände der Feinde? Wer faßt die Hand an die Vorbereitungen des Friedens? Wer ist die Ursache des deutschen Schrittes werden und fahre, wenn man den inneren Aufbau bei unseren Feinden in Betracht zieht. Übergreifen von dem ungeordneten Zustand der Deutschen, die Bevölkerung Russlands zu zwingen, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu erheben, heißt es, den allgemeinen Arbeitsanfang, der in Deutschland eingeführt wurde, zu erschüttern, um zu verstehen, wie hart die Lage des Feindes ist. Zu versuchen, im letzten Augenblicke aus ihren augenblicklichen Schwächen Vorteile zu ziehen, ob sie sich ihnen in einer Zukunft offenbart, das ist der wahre Sinn des deutschen Schrittes. Im Falle des Ablehnens wird der Feind die Weigerung der Militärs, den Frieden anzunehmen, im Inneren dazu ausnutzen, die letzten Worte seiner Bevölkerung wieder zu hören. Aber er wird nicht so handeln, wie es die Deutschen tun. In der Unmöglichkeit, den weichen Geist der Russen zu verstehen, setzen sich unsere Feinde die verabschiedete Lösung in den Kopf, daß sich bei uns zu irgendeiner Zeit finden, daß sie sich, sei es auch nur für einen Moment, durch die sogenannten Vorkriegsstände lösen lassen. Das wird nicht der Fall sein. Der Glaube Rußlands wird nicht wanken. Im Gegenteil, um so enger wird sich der Krieg gegen uns seinen schwarzen Beräuber öffnen, der seit Kriegesbeginn erklärt hat, daß er nicht Frieden machen werde, bis der letzte feindliche Soldat unser Land verlassen hat. Mit unsrer größter Energie wird die russische Regierung nach Erreichung der vor uns an Tag der Wiedereröffnung ihrer Arbeiten verhandlungen Ziele streben, ganz besonders nach der allgemeinen Mitarbeit, die das einzige Mittel darstellt, das Ziel zu erreichen, das uns allen am Herzen liegt: Vernichtung des Feindes.

Die russische Regierung weiß den Gedanken, jetzt den Kampf zu unterbrechen, um dadurch Deutschland zu erlauben, die letzte Möglichkeit, die sich ihm bietet, durch seine Führung zu unterbrechen, auszunutzen, mit Entschiedenheit abzuweisen. Die unschätzbaren Opfer würden umsonst sein, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht geschwunden sind, der unter dem Vorwand eines dauerhaften Friedens Rückzug sucht, einen vorzeitigen Frieden schließen würde. In diesem unerklärlichen Sinne ist die Frage nach dem Frieden in der Duma zu erheben. Sie trifft als ihre Angehörigen die Verantwortung mit allen tapferen Militärs. Wie sind alle in gleicher Weise von der vitalen Notwendigkeit durchdrungen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, wie werden uns von diesem Wege durch kein Manöver des Feindes abbringen lassen.

Nach der Rede Potjomski, deren wichtigste Stellen mit lang anhaltendem Beifall begrüßt wurden, beantragte der Abgeordnete Schidlowski namens des Dumaablocks den Uebergang zur Tagesordnung mit folgendem Schlußantrag:

Nachdem die Reichsduma die Vorstellungen des Ministers des Reichswesens angeht, daß nicht die sich erhaltenden der internationalen Ablehnung der allseitigen Zustimmung an, unter den jetzigen Verhältnissen sich zu ergeben. Die Friedensverhandlungen sind in der Duma zu unterbreiten. Sie trifft als ihre Angehörigen die Verantwortung mit allen tapferen Militärs. Wie sind alle in gleicher Weise von der vitalen Notwendigkeit durchdrungen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, wie werden uns von diesem Wege durch kein Manöver des Feindes abbringen lassen.

Befreiungen aufgegeben hat, die es zum Urheber des Weltkrieges und der ihm begleitenden Schrecken gemacht hat.
Der Dumapräsident Kobzjanko empfahl in längerer Rede, in der er sich ebenfalls entschieden für die Zurückweisung des deutschen Friedensvorschlages aussprach, die Annahme des Antrages. Die Duma nahm hierauf einstimmig mit dem Antrag Schidlowski auf Uebergang zur Tagesordnung an.

Sitzung der Stadverordneten.

zz Gießen, 16. Dezember 1916.

Die heutige Stadverordnetenversammlung war überaus beschäftigt. Anwesend waren die Abgeordneten Engelstiel und Grünwald, sowie die Stadverordneten, Graf, Eichenauer, Haber, Rehrich, Heidekelheim, Puh, Jann, Kraum, Löber, Petri, Blatt, Schaffstädt, Simon, Sommer, Urschold, Betters, Wina und Zimmermann. Zu Urtheilspersonen wurden gemäß die Stadverordneten Rehrich und Löber. Zur Beratung standen in öffentlicher Sitzung 11 Punkte.

Oberbürgermeister Keller eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß das Ministerium des Innern der Stadverordnetenversammlung seinen Dank für das ausgesprochene habe, daß die 25 000 Mark als Zuschuß zum Bau der Kinderklinik beschlagnahmt habe. Beschlagnahmt werden sollen 25 000 Mark für die Bewältigung eines Entwurfes von 20 Mark und zwei Gewässer der Stadt Gießen für die Kläranlage zur Goldenen Hochzeit.

Die Oberbürgermeister Keller kam wieder, daß das Ministerium der Justiz die Räume des neuen Amtsgerichtsgebäudes des städt. Lebensmittellager, dessen Räumlichkeiten sich als zu klein erweisen haben, unentgeltlich zur Verfügung stellt. Diese Mitteilung wurde mit lebhaftem Beifall angenommen und der Oberbürgermeister ermächtigt, dem Ministerium der Justiz den Dank der Stadverordnetenversammlung auszusprechen.

Der hiesige Kaufmann Fritz Sauer hat, um die Not der Opfer des Krieges zu lindern, aus Gedächtnis an seinen am 24. Februar vor 100 Jahren gestorbenen Sohn der Stadt eine Stiftung von 10 000 Mark 5 Prozent Deutscher Reichsanleihe gemacht, deren Zinsen, 500 Mark jährlich, an 5 Preiserzieher in Gießen zu zahlen sind. Ein Antrag zur Verwertung um diese Stiftung soll alljährlich im Monat im „Gießener Anzeiger“ veröffentlicht werden. Bei der Auszahlung der Zinsen soll darauf gesehen werden, daß die Unterhaltung der Gebäude zu den Erziehungskosten verwendet wird. Jeder sollen auch die Bedingungen die Unterhaltung möglichst mehrere Jahre erhalten. Sein leinbedürftigen Kriegsanleihen mehr da. So ist die Stadt ermächtigt, die Stiftungsbestimmungen zu ändern, bezw. das Kapital einem anderen wohltätigen Zwecke zuzuführen.

Die Stiftung wurde ebenfalls freudig angenommen und der Oberbürgermeister aufgegeben, dem hiesigen Schiffer den Dank der Stadverordnetenversammlung auszusprechen.
Als Vortrag der Stadt vor dem Reichsamt für die Provinzverwaltung in Berlin hatte der Finanzinspektor 4000 Mk. vorgeschlagen. Die Summe wurde aber abgelehnt.

Im Juni 1916 wurden der Stadt 200 000 Mark auf der Hand in diesem Sommer in ein neuartiges Bauspar- und ein Hindernisbauhergebricht worden. Die Stadt ist aufgefordert worden, sich an den Kosten von 200 57 Mk. zu beteiligen. Der Finanzinspektor schlägt vor, 100 Mk. zu bewilligen, weil die Anlagen nicht nur der Gießener Jugend allein zugute gekommen seien.
Stadtv. Betters war gegen die Bewilligung dieser Summe, da die Herrichtung von Turnplätzen keine dringliche Notwendigkeit anzuweisen ist.

Oberbürgermeister Keller wendete sich gegen diese Ansicht im Hinblick auf die notwendige Erhaltung unserer Jugend.
Der Antrag des Finanzinspektors wurde zur Abstimmung gebracht und gegen eine Stimme angenommen.

Die Frage der Errichtung der Fortbildungsschulen in der Provinz der Oberbürgermeister Keller bis zur nächsten Sitzung zurückstellen, da eine augenblicklich in Darmstadt tagende Versammlung ein gemeinames Vorgehen der hiesigen Städte in dieser Angelegenheit berate.

Die Frage, Grünwald war dafür, trotzdem eine Ansprache über diesen Punkt herbeizuführen. Er habe den Antrag gestellt, die Fortbildungsschulen im Winter zu schließen, um Mühsal auf die Schwierigkeit der Beschaffung von Arbeitskräften zu nehmen.

Stadtv. Jann trat für die Schließung der Fortbildungsschulen ein.

Stadtv. Wina bat, zu verhindern, daß die Jungen sich an der Strafe herumtreiben, wenn die Fortbildungsschulen geschlossen seien.

Stadtv. Betters gab zu, daß viele Gewerbetreibende ihre Arbeitkraft notwendig gebrauchen, besetzte aber die Ausbildung der Jungen sehr wichtig, wenn die Schulen geschlossen würden. Die Jungen müßten dann in ihren eigenen Werkstätten und das müßte verhindert werden. Die Stunden dürften auch nicht am Abend verlost werden, weil die Schüler dann zu ermüdet seien.

Oberbürgermeister Keller bat die zum Wort vorgereckten Herren, auf das Wort zu verzichten, da sie sonst ihre Persönlichkeiten bei der nächsten Sitzung wiederholen müßten. Gedulde um Verzögerung würden nicht feindlich behandelt, es seien von 92 Gesuchen 89 genehmigt worden und daher verlässig es nicht, wenn die Ausschüsse auf acht Tage hinausgeschoben werde.

Der Antrag auf Verziehung wurde daher abgelehnt.
Der nächste Punkt betraf die Erweiterung des Säuglingsheimes. Die vorhandenen Räume sind stark belegt. Sie sollen sich durch Einbau neuer Räume im Nebengebäude, das der Stadt gehört, erweitern. Als Mietz dafür schlägt der Finanzinspektor 200 Mk. vor.

Bürgermeister Grünwald erklärte, das Säuglingsheim sei mit 50 Säuglingen belegt, die angeschlossen untergebracht seien. Unter ihnen befinden sich auch einige Kinder des neuen Königreichs Polen.

Die Stadverordnetenversammlung erklärte sich mit der Erweiterung des Säuglingsheimes einverstanden.
Zur Errichtung eines Gartenhäuschens am Viktoriaer Weg wurde dem Antragsteller S. Dettler Verehrung von 50 des Reichswesens erteilt.

Zur Herstellung von Einfassungsarbeiten am Abteil II des Friedhofs am Rödberg wurden 1300 Mk. bewilligt.

Zwei Gesuche um Erbauung von Schanzenbäckereibetrieb in Hause Rödberg 5 (Hinterbäckerei, früher Weitz) beantragt. Wendenplatz Nr. 1 (Hinterbäckerei) wurden befristet, obwohl die Ansicht ausgesprochen wurde, daß ein augenblickliches Bedürfnis nicht vorliege.

Mit der Festsetzung der Ausnahmetage für das Handwerks- und Gewerbe für 1917 in der bisher üblichen Weise erklärte sich die Stadverordnetenversammlung einverstanden.
Außerhalb der Tagesordnung regte Stadtv. Eichenauer eine Verpredung der Rißstände der Lebensmittelversorgung in Gießen an, wobei er Wert darauf legte, daß ein Bericht darüber der breiten Öffentlichkeit vorgelegt werde.

Oberbürgermeister Keller meinte, daß jeder Anzeiger nach, was Gießen angeht, Rißstände in der Lebensmittelversorgung nicht vorhanden seien.
Stadtv. Eichenauer deutete hierauf auf die Lebensmittelversorgung hin.

Stadtv. Wina führt die Rißstände mehr auf die Verzögerungen, als auf die Schuld der Stadtverwaltung zurück.
Oberbürgermeister Keller erklärte sich hierauf bereit, in eine Aussprache über die Lebensmittelversorgung einzutreten, und ließ die Determinaten der Lebensmittelversorgung von Schenk und Zepf herbeiführen.

Stadtv. Wina machte jedoch den Vorschlag, hierzu eine besondere Sitzung anzubereiten, da im Uebertakt der noch folgenden nichtöffentlichen Sitzung die Zeit zu weit vorgeschritten sei.
Seiner Ansicht schloßen sich Stadtv. Eichenauer und verschiedene andere Stadverordnete an.

Oberbürgermeister Keller erklärte, daß er den Stadverordneten zu jeder Sitzung des Lebensmittelauschusses eine Einladung senden werde. Eine besondere Sitzung der Lebensmittelversorgung würde er für nächste Mittwoch, 5. Uhr, vor. Es soll ihm dabei angedeutet werden, ob die Sitzung als öffentlich oder nicht öffentlich zu bezeichnen. Die Beschlüsse sind jedoch in jedem Falle auszusprechen und ein Bericht über die Sitzung der breiten Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Stadtv. Schaffstädt bat, in Rücksicht darauf, daß die Lebensmittelversorgung nicht beendet sein werde, den Beginn auf 4 Uhr festzusetzen.

Nach einer kurzen Debatte, ob die Versammlung nicht besser an einem anderen Tage stattfinden, wurde der nächste Mittwoch durch Abstimmung beschlossen. Hiermit war die öffentliche Sitzung geschlossen.

Nichtöffentliche Sitzung.

In den Städten Mainz, Kornbladt, Offenbach und Worms sind in den Jahren 1912 und 1913 die Gehälter der öffentlichen Beamten und der Lehrer in Höhe bestimmter Prozente erhöht worden, während in Gießen ein verändertes Umstände die Voraussetzung sich sehr vermindert hat. Die Beamten der Stadt Gießen und die Lehrer sind während des Jahres 1912 auf provisorische mäßige Erhöhungszulagen angewiesen und es ist vorzuziehen, daß die Gehälter die unterirdische Erhöhung besonders in einer Zeit empfinden, die eine beträchtliche Erhöhung hervorgerufen hat. Die Stadverordnetenversammlung hat es darum für ein dringendes Gebot angesehen, die Gehälter, den Nachteil, in dem sich die Beamten der Stadt Gießen gegenüber ihren Amtsgenossen in den übrigen Städten mit ihnen drei Jahre lang befinden, einzuräumen zu befehlen. Zu diesem Zweck hat die Stadverordnetenversammlung einstimmig beschlossen, den Beamten, Lehrern, Bediensteten und Arbeitern eine neue Gehalts- und Lohnskala zu beschließen, die eine einmalige Zulage in Höhe des letzten Gehalts in der Höhe abheben ist, daß die niederen Dienstbeamten mit höherer, die höheren Dienstbeamten mit niedrigeren Zuschlägen bedacht werden. Die Stadverordnetenversammlung war sich, indem sie lediglich eine einmalige Zulage bewilligt, darüber einig, daß in gegenwärtiger Zeit eine definitive Neuordnung der Gehälter aus veränderter Verhältnisse untunlich ist.

England und die deutsche Arbeiterkass.

zz Gießen, 17. Dezember 1916.

Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden hat heute abend zu einem Vortrag im Kirchenhof eingeladen. Herr Rehrich sprach einige Eröffnungsreden, in denen er betonte, daß der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden kein weltlicher Verein sei, sondern einen Zusammenschluß von gleichgesinnten Deutschen darstelle, die von einem Frieden eine Wehrung deutscher Arbeit erwarten. Daher lege er sich an den Verhältnissen veränderter Verhältnisse an. Jeder habe er sich den Versuch gemacht, seine Heberzeugung hinauszufragen und laut auszusprechen, was sein Herz bewegt.

Prof. Dr. Pöhl bemerkte, daß es nicht möglich sei, an der heutigen Abendversammlung anzuschließen. Dann wies er auf die unerschöpfliche Arbeitskraft hin, die in der Hoffnung, daß unter Vorkriegsbedingungen der Weltfrieden durch die Arbeit der Deutschen herbeigeführt werden könnte, ob er unteren Prognosen durch die Zeit den Dank beschreiben, der ihnen gebührt. Durch das Hindernis der Arbeit und den damit verbundenen Gefahren. Aber man müsse sich auch mit Politik befassen. Jeder habe die Pflicht, sich mit der Politik auszuweisen und immer zu befragen, um sich fern jeder Parteilichkeit ein eigenes Urteil zu bilden. Unentschieden sei das besonders notwendig, wo wir den Friedensvorschlages gemacht hätten. Nur ein deutscher Friede auf Grund unserer eigenen Kraft könne uns nützen. Darum seien, welche Bedingungen uns erst Lebensmittelverhältnisse eröffnen, ist der Zweck des Vortrages.

Hierauf ergriff der Redner Dr. Georg Weber das Wort und führte etwa folgendes aus: Wie England den Krieg erklärte, waren viele überlistet, die an eine Verständigung mit England glaubten. England wäre zu einem Frieden bereit gewesen, aber es hätte die Bedingungen, die uns in England den Frieden zu einem Selbst der Weltfremder haben, selber hierher gebracht. Jedes mußte den Frieden müssen. Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterbewegung erlaubt, durch eine Verständigung mit England und ein Wehrfieber könne aber niemals durch Verständigung erreicht werden. Es gebe nur eine nationale Kultur, die mehr oder weniger mehrkulturellen Charakter trage. Mit dem Schwerte müßten wir verteidigen, was wir mit dem Wehrfieber erobert haben. Die feindlichen Sozialdemokraten, besonders die aus der Westminster-England und Frankreichs, hätten den Internationalismus nur als Maske getragen, um ihre Nationen stolz zu machen. Karl Marx wäre bezweifelnd 1848 geschrieben: „Das englische Volk ist der Defizit des Weltkrieges, weil es alle anderen Völker ausnutzt.“ Zum Beweis dafür führte er eine Reihe von Beispielen an, die die englische Geschichte an. Wismar habe einen Vertrag mit England geschlossen, um England zu helfen, wenn wir unter den Bedingungen gehen und unsere Arbeiter kämpfen. Wismar hat nicht auf die deutsche Arbeiterkass die Erkenntnis von Englands Verdrängungswillens gebungen. Ihr Ziel komme von einer deutschen Weltmacht, von Deutschlands Gnaden, nicht von Englands oder Frankreichs Gnaden. Unsere Aufgabe betrage 10 Milliarden Mark. Dort stehe die Arbeit des deutschen Arbeiters, die wir dann durch Lohn und die Arbeit der Welt zu finden. Es das nicht mehr der Fall, so könne der deutsche Arbeiter dauern. Wer glaube, daß nur der Kapitalist darunter leide, sei ein politischer Idiot. England habe heute fast den ganzen europäischen Kontinent in Händen und habe mit seinen Verbündeten vereinbart, nach dem Krieg nichts mehr von Deutschland zu verlangen. Können England die deutsche Arbeiterkass nach Amerika und China noch verkaufen, so sei Deutschland erledigt. Amerika ist und bleibt der größte Feind Deutschlands neben England. Unsere Arbeiter betrage 11 Milliarden. Der deutsche Arbeiter erbrachte gesunde Volkswirtschaft, ausreichende Kleidung und Ernährung. Wenn uns die Ernte auf die Dauer gelockert werde, so leide besonders der Arbeiter darunter. Es sei unmöglich, daß dieser Zustand noch werden könne, solange wir keine Sozialisten haben. Wenn England seine Macht behalte, so werde es sie auch nach dem Krieg zu gebrauchen wissen.

Englands Seeherrschaft müsse von uns bestritten werden, das sei der einzige Weg zur Verständigung und dazu der beidseitigen Arbeiterkraft bessere Lebensbedingungen zu schaffen. England habe schon gesagt, daß es ihm an den Lebensmitteln nicht fehle, sondern daß wir den englischen Handel bestritten. Bis jetzt seien monatlich 400 000 Schiffe von England nach England herbeigeführt worden, welche die Produktion in England bestritten. Um zu erkennen, welche Vorkämpferin nach England sich von 7,05 Mrd. auf 126 Mrd. erhöht haben. Dem anderen Vorkämpfer verhalte es sich ähnlich. Zu wünschen sei, daß der U-Boottrog schifflos gelassen werde. England habe den Krieg erklärt, Amerika habe ihn nicht erklärt, dieses sei der einzige Unterschied. Wenn wir Englands Vorkämpferin bestritten, — es führt 80 Prozent ein —, so müsse England zurückweichen. Es sei selbstverständlich, daß wir Englands Kriegsflotte nicht völlig bestritten können, aber wir müssen uns das Recht erzwingen, unabhängig von England, aus- und einzuführen. Die Handelsflotte werde von vielen als Mittel dafür angesehen, England Schach zu bieten. Liegen wir bestritten in Händen unserer Feinde, so

werde es der Spielball unserer Feinde bleiben. Die wirtschaftlich-politische Situation sei dadurch für immer bestritten und damit die deutsche Arbeiterkraft. Die weit Amerikas Wirtschaftlichkeit werden, welche dahingehet, entgegen der Berliner Staatsmänner seien 80 Prozent der deutschen Arbeiterkraft Amerikas. Unsere Position zu bestritten, sei uns auch schwer annehmlich, wenn wir uns nicht die nötige Seegeltung gegen England verschaffen. Wir dürfen in Zukunft nicht mehr einer Koalition Englands gegenüberstehen. Dafür habe unsere Diplomatie zu sorgen. Auch in Zukunft würden England und Amerika einige zusammenhängen. Amerika sei ein Feind von uns. Die Sozialdemokratie Englands und Frankreichs seien ein Feind. Das und allem mit dem Jargonismus. Der russische Liberalismus sei unser größter Gegner. Eine sozialdemokratische Politik könne Englands Hilfe mehr nach Ähren richten, als nach Europa. Wir würden uns nicht so sehr auf Bündnisse verlassen, sondern daran denken müssen, daß der Staat am mächtigsten allein sei. Gerade die deutsche Arbeiterkraft müsse bestritten Seegeltung und weltwirtschaftliche Geltung verlangen. England habe den deutschen Arbeiter brutallos machen und deutsche Frauen und Kinder verhungern lassen wollen. Dies habe erst England zum Vorkämpfer werden lassen. Eine Seegeltung und Bekehrung müßten wir

und schaffen von Deutschlands Gnade, um England Schach zu bieten. Die Reichswehr müsse von der bestrittenen Seeherrschaft bestritten werden. Der Vortrag wurde von den zahlreichen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Siegen.

Tag	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wetter
17. 2 ^m	—	2,6	4,6	82	—	—	10
17. 9 ^m	—	1,7	4,6	88	—	—	10
18. 7 ^m	—	1,9	4,5	85	—	—	10

Stille Temperatur am 18. bis 17. Dezember 1916: + 3,5° C.
 Niederschlag: 10., 17., 1916: + 1,3° C.
 Niederschlag 0,0 mm.

FÜR WEIHNACHTEN

empfehle ich in nur guten Qualitäten:

Damen- und Herren-Taschentücher
 weiss mit bunter Borde Dtz. Mk. 4.60

Weisse, reinleinene Taschentücher
 36, 42, 46, 50, 55 und 61 cm gross
 Bestes schlesisches Fabrikat!
 Bestes Bielefelder Fabrikat!
 Dtz. von Mk. 10.75 an

Batist-Hohlsaum-Taschentücher
 Ia. Reinleinen Dtz. von Mk. 9.25 an

Batist-Hohlsaum-Taschentücher
 mit Stickerel und Spitze
 Stück Mk. 0.90, 1.— und höher

Buchstaben-Taschentücher
 weiss, Mako 42x42 cm gross
 1 Karton = 1/2 Dtz. Mk. 5.25

Buchstaben-Taschentücher
 weiss, Reinleinen 42x42 cm gross
 1 Karton = 1/2 Dtz. Mk. 5.75

Damen- und Kinder-Wäsche
 eigener Herstellung, unter Verwendung
 solider Stoffe und Besätze

Damenwäsche-Garnituren
 bestehend aus Tagemund, Nachthemd,
 Beinkleid, aus bestem Mako mit Stickerei
 und Spitze reich verziert

Hand-zustickende
 Monogramme u. Namen
 2 Buchstaben v. 20 Pfg. an

Maschinen-gestickte
 Monogramme u. Namen
 2 Buchstaben v. 8 Pfg. an

Bettwäsche-Garnituren
 in geschmackvollen Ausführungen

Kissenbezüge
 gestickt u. gebügelt, Stück von Mk. 4.75 an

Ueberschlaglagen
 von Mk. 8.40 an

Kinder-Taschentücher
 Bilder-Taschentücher
 Dtz. Mk. 1.75

Bilder-Taschentücher
 Dtz. Mk. 2.20

Weisse Hohlsaum-Taschentücher
 mit gestickten Fig. ren
 1 Karton = 1/2 Dtz. Mk. 3.40

Buchstaben-Taschentücher
 weiss mit hülfen Borde
 1 Karton = 1/2 Dtz. Mk. 1.90

Weisse Taschentücher
 mit reiz. Borden Dtz. Mk. 4.50 u. 5.75

Schürzen
 weiss, farbig und schwarz für Damen
 und Kinder in reichler Auswahl

Erstlings-Schlafkörbe
 Kinderbetten

Herrenwäsche-Abteilung:

Ober-Hemden
 weiss und farbig

Kragen
 bewährte Qualitäten

Trikot-Unterzeuge
 in Wolle, Halbwohle u. Mako

Seidene Uniform-Hemden
Aerzte-Mantel
Reitbeinkleider

Eigene Herstellung:
 Steppdecken
 m. Baumwollen Wolle, St. v. Mk. 12.50 an
 Daunensteppdecken
 in Satin, Zanella, Seide

Wollene Bettkolter
Bettüberdecken
 in Tüll und Pikee

Reisedecken
 in Plüsch von Mk. 8.50 an
 in Kamelhaar von Mk. 25.— an

Als bezugscheinfrei empfehle:

Zier- und Luxusdeckchen, Läufer, Kissen usw. in Hand- und Maschinenarbeit.
 Auch wird die Zusammenstellung zugegebener Handarbeiten tadellos ausgeführt.

Tischwäsche C. A. HARTMANN Kaffeedecken

Bringe hiermit mein großes

SPIELWAREN-LAGER

in empfehlende Erinnerung

Viele Neuheiten!

Größte Auswahl!

Uhrwerke, Dampf- u. Elektrische-Bahnen, Laterna-Magica, elektrische Lehrmittel, Dampfmaschinen und Betriebsmodelle, Läden, Pferdeställe, Laubsäge- und Handwerkskasten, Fliegende-Holländer, Leiter- u. Kastenwagen, Schaukelplexe, Gespanne u. Rollfahrwerke, Soldaten, Säbel, Helme, Seitengewehr, Festungen, Forts und Schützengraben.

Puppenzimmer u. -Möbel, Kücheneinrichtungen, Herde, Kaffee- und Tafel-service aus Porzellan u. Emaille, Nähmaschinen, Arbeitsständer, Puppen-Schneidereien, Puppen-Betten u. -Wiegen, Flecht- und Nähkörbchen, Perlarbeiten, Käse-Kruse, Puppen, Schwimmanstalten, Kasperl-, Figuren- u. Schattentheater, Kinder-Tische, -Stühle, -Pulte

Bilder- und Märchenbücher. — Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-spiele. — Christbaum-Ständer, -Schmuck und -Lichter. 8791

Sonnenstr. 25 **J. H. FUHR** Fernruf 632

Hocheine alte Weiß-, Rot-, Süd- und mosn. Weine, Arrak, Rognak, Liköre, Rum usw.

empfehle preiswürdig 18897
August Wallenfels,
 Marktviel 17, Telefon 262

Karus Backpulver
 in Feld fertig, wirkt daher besser als abgemessene.
 Nur Central-Drug., Schulstr.

Dienstag Wochenmarkt
 früher Verkauf von 1900a
Baumschmud u. Spielwaren
 ipottbillig. Alex. Fischer.

GARBÁTY CIGARETTEN

Flaggen-gala 5 S

Graf Yorck 6 S

Bei dem Mangel an guten Seifen ist der ständige Gebrauch einer guten **Hautcreme** und eines **Haut-Puders** dringend zu empfehlen. Große Auswahl finden Sie in der **Medizinal-Drogerie Zum Kreuzplatz** Kreuzplatz 9. 888a

Butzbach-Licher Eisenbahn.
 Am 20. Dezember 1916 tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem 2 Züge auf jeder Strecke fortfallen.
 Auskunft erteilen die Stationen. 8897D

Holzsubmmission.
 Aus verschiedenen Abteilungen des Riddingshäuser Gemeindefonds soll folgendes Holz auf dem Submmissionswege verkauft werden:
 1. Los 1 120 Fhm. Fichtenstämme I—Vb Klasse und Grubenholz
 2. Los 2 120 Fhm. Kiefernstämme I—V Klasse und Grubenholz.
 Die Bieter erkennen die Verkaufsbedingungen als rechtsverbindlich an und fad 3 Wochen an ihr Gebot gebunden. Die Gebote gelten für nicht erdretetes und mit Rinde gereinigtes Holz. Weitere Bedingungen durch die unterzeichnete Stelle. Die äußerlich kenntlichen Gebote sind bis längstens **Mittwoch, den 27. Dezember d. J.,** einzureichen. Die Eröffnung erfolgt **Donnerstag, den 28. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr,** auf Großh. Bürgermeisterbüreau.
 Riddingshausen, den 15. Dezember 1916.
 Großh. Bürgermeister Riddingshausen.
 J. B.: Nikolai, Beigeordneter.

Verpachtung eines Bajalkorfes.
 Die Stadt Alfels beabsichtigt einen in der Nähe der Stadt gelegenen Bajalkorf auf mehrere Jahre zu verpachten. Der seitigerer Pächter hat eine Klopffmaschine im Besitze, die täglich ca. 90 ehm. Kleinschlag fördert, diese ist jetzt noch im Betrieb und kann von dem neuen Pächter evtl. übernommen werden. Der Betrieb kann jederzeit eine Vergrößerung erfahren.
 Angebote mit Angabe der beabsichtigten Pachtzzeit sind bis zum 5. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, vorzulassen, vorzulesen und mit entsprechender Aufschrift versehen an unterfertigte Stelle einzureichen. Alfels, den 14. Dezember 1916. 8901D
 Großherzogliche Bürgermeister Alfels.
 J. B.: Reh.

Drucksachen aller Art
 liefert in jeder gewünschten Ausstattung schnell u. preiswert die **Brühl'sche Univ.-Druckerei**